

Trotz Regierungswechsel: Der Rahmen der Wirtschaftspolitik bleibt der gleiche. Diese Kontinuität ist der Schlüssel zum deutschen Wirtschaftserfolg. Interview mit Finanzstaatssekretär Hartmut Koschyk MdB (Zusammenfassung)

Die Euro-Krise hat alle europäischen Länder außer Deutschland hart getroffen. Die Arbeitslosenquote in Deutschland beträgt nur 5,4 %. Wenn man die sehr attraktiven Sozialleistungen in Deutschland berücksichtigt, erscheint diese Zahl noch geringer. Im Vergleich dazu beträgt die Arbeitslosenquote in Spanien 26,2 % und in Griechenland 25,4 %. Die krisengeschwächten Länder Europas haben im Augenblick vor allem Interesse an finanzieller Unterstützung aus Deutschland.

Die Stärken der Deutschen Wirtschaft:

1. *Die Technik, das Portemonnaie der Verbraucher zu öffnen.* In Krisenzeiten sinkt das Kaufinteresse normalerweise, aber die gute Qualität der deutschen Produkte kommt selbst in Krisenländern nach wie vor gut an. Dies betrifft nicht nur die Großunternehmen wie VW, Audi, BMW, Benz, sondern auch mittelständische Unternehmen.

2. *Kontinuierliche Wirtschaftspolitik.* Die Wirtschaftspolitik der Bundesregierung ist in der Grundform immer die gleiche und variiert durch die verschiedenen Regierungen nur leicht. Den Rahmen dieser Politik hat der ehemalige Bundeskanzler Gerhard Schröder geschaffen und Bundeskanzlerin Angela Merkel arbeitet darin weiter. Die Kontinuität ist der Schlüssel zum Erfolg der deutschen Wirtschaftspolitik. Nach der deutschen Wiedervereinigung hat Deutschland natürlich an den Folgen gelitten, aber 2003 hat Bundeskanzler Gerhard Schröder mit der Agenda 2010 die Wirtschaft wieder angekurbelt. Er hat im Bereich Beschäftigung, Rente, Medizin, Steuer und Bildung umfassende Reformen durchgeführt. Als Angela Merkel 2005 gewählt wurde, hat sie gegen einige Widerstände diese Politik weiter fortgeführt.

3. *Starke mittelständische Unternehmen.* Die deutsche Regierung hat bisher keine große direkte Unterstützung für mittelständische Unternehmen erbracht. Die Regierung hat aber in Bildung investiert, und die Unternehmen konnten die gut ausgebildeten Personen einstellen.

Forschungsinstitute, die vom Staat finanziert werden, haben technisch mit den Unternehmen zusammengearbeitet und diese Kooperationen haben die mittelständischen Unternehmen gestärkt. Die Regierung hat den Unternehmen nicht die Fische gegeben, aber die Bedingungen zum Angeln geschaffen. Die Wirtschaftskrise hat nicht nur Großunternehmen, sondern auch viele klein- und mittelständische Unternehmen in der EU hart getroffen, aber für die deutschen mittelständischen Unternehmen, die im Besitz von patentierten Innovationen sind, war gerade diese Krise eine echte Chance.

Die koreanische Wirtschaft in Augen des Staatssekretärs beim Bundesminister für Finanzen:

Die koreanische Wirtschaft hat die globale Finanzkrise und die EU-Wirtschaftskrise gut überstanden. Dies beweist, dass die koreanische Wirtschaftspolitik gut ist. Korea verfügt über hervorragende Fachkräfte, erfolgreiche Forschungssysteme und ausgezeichnete Innovationen. Deshalb ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Korea wünschenswert. Über die Diskussionen der Wirtschaftsdemokratisierung sagt Herr Koschyk MdB, es müsse eine Politik geschaffen werden, die beide Seiten (groß- und mittelständische Unternehmen) zufriedenstellt. Jedes Land muss eine für sich selbst passende Wirtschaftspolitik finden. Korea sollte keine deutsche Wirtschaftspolitik betreiben, sondern einen eigenen politischen Rahmen finden.